

2005, die hier wiedergegeben wird, widmete sich 900 Jahre nach dem Tod des ersten Herzogs den politischen Anfängen des Geschlechts. Den Auftakt bildet Sönke LORENZ, Herzog Friedrich I. von Schwaben (S. 8–51), der nach einer Schilderung von dessen bewegtem Leben die Bedeutung des oberen Remstals um Lorch (in seiner herrschaftlichen Entwicklung seit der Karolingerzeit) als Wurzelgrund der Staufermacht unterstreicht. – Frank LEGL, Territorial- und Machtpolitik der frühen Stauer im Elsaß bis zum Tod von Herzog Friedrich I. (S. 52–65), hält daran fest, daß erst die Heirat Friedrichs von Büren mit Hildegard von Schlettstadt (um 1040) den Grundstein für die staufische Macht im Elsaß gelegt hat, und widmet sich dann der Auseinandersetzung mit den Dagsburger Grafen (vgl. auch DA 57, 355 f.). – Stefan WEINFURTER, Der Mut des Herzogs Friedrich I. von Schwaben. Wertewandel und Ordnungskonzepte im Investiturstreit (S. 66–77), zielt darauf ab, daß „Anfänge und Aufstieg der Stauer“ geprägt waren „von einer Loyalität, die sich in höchstem Maße dem politischen und moralischen Zeitgeist widersetzte und als Ordnungsbezug allein das Königtum respektierte“ (S. 73 f.). – Heinz KRIEG, Adel, Reform und Rebellion in Schwaben (S. 78–111, 1 Abb.), handelt dagegen von Entstehung und Erscheinungsformen des politisch-geistigen Milieus, gegen das sich Herzog Friedrich durchzusetzen hatte. – Hans-Martin MAURER, Herzog Friedrichs I. Klostergründung in Lorch (S. 112–133, 7 Abb.): vgl. DA 61, 377. – Thomas BILLER, Anfänge der Adelsburg (nicht nur) im alemannischen Raum. Zu Geschichte und Grundlagen der Forschung (S. 134–160, 7 Abb.), spricht von ehemals 25 000 ma. Adelsitzen im Gebiet des heutigen Deutschland und benennt Defizite wie auch Erfolge bei ihrer archäologischen Erforschung.

R. S.

1106. Il Concilio di Guastalla e il mondo di Pasquale II. Atti de Convegno per il IX Centenario del Concilio di Pieve di Guastalla 26 maggio 2006, a cura di Glauco Maria CANTARELLA e Daniela ROMAGNOLI, Alessandria 2007, Edizioni dell'Orso, VI u. 124 S., ISBN 978-88-7694-958-6, EUR 15. – In der langen Geschichte Guastallas war das Konzil, das Paschalis II. im Jahre 1106 zwecks Beilegung des Investiturstreites ebendort abhielt, gewiß ein Höhepunkt. Daß ein solcher nach 900 Jahren eines zumindest kleinen Kongresses bedarf, versteht sich angesichts der heutigen Erinnerungskultur von selbst. Hier wird ein kleines Bändchen mit insgesamt sieben Aufsätzen vorgelegt (mit einer Ausnahme alle in Italienisch, aber auch mit einem italienischen und englischen Abstract, S. 99–107): Glauco Maria CANTARELLA, Pasquale II, un mito, una storia (S. 3–17), betont, daß die übliche Sicht auf Paschalis (schwach, sprunghaft und ohne Durchsetzungsvermögen) der Realität nicht gerecht werde. – Uta Renate BLUMENTHAL, Pasquale II e il concilio di Guastalla del 1106 (S. 19–33), liefert den zentralen Beitrag und würdigt das Konzil als Höhepunkt im Pontifikat. – Krzysztof SKWIERCZYŃSKI, Paschal II, Poland and the myths of Polish historiography (S. 35–44): Polen hatte an der Wende des 11./12. Jh. nicht eben viel mit dem Papsttum zu schaffen, und so bleibt letztlich nur JL 6570 (*Significasti frater karissime*) abzuhandeln, ein Brief, der, anders als es eine fehlerhafte Adresse und manche polnischen Historiker woll(t)en, letztlich aber auch nicht an einen polnischen Bischof gerichtet war. – Francesco Paolo TERLIZZI, L'Anonimo Normanno: uno specchio del Primato roma-